

Annette von Droste-Hülshoff,
 [Wo ist die Hand so zart ...]

Dies Gedicht steht am Anfang der Erzählung "Die Judenbuche".

Wo ist die Hand so zart, daß ohne Irren
 Sie sondern mag beschränkten Hirnes Wirren,
 So fest, daß ohne Zittern sie den Stein
 Mag schleudern auf ein arm verkümmert Sein?
 Wer wagt es, eitlen Blutes Drang zu messen,
 Zu wägen jedes Wort, das unvergessen
 In junge Brust die zähen Wurzeln trieb,
 Des Vorurteils geheimen Seelendieb?
 Du Glücklicher, geboren und gehegt
 Im lichten Raum, von frommer Hand gepflegt,
 Leg hin die Waagschal', nimmer dir erlaubt!
 Laß ruhn den Stein, - er trifft dein eignes Haupt! –

*Verkinto de tiu ĉi Germana poemo estas ANNETTE VON DROSTE-HÜLSHOFF (*1797-01-10 – †1848-05-24).*

Arg-162-319 (2004-02-04 16:18:16)